

Zum Buch „ARTEMIS – Eurythmie, Sprachgestaltung und Philosophie der Freiheit“ von Martin-Ingbert Heigl

Es ist ein neues, meines Erachtens sehr wichtiges Buch erschienen – ein Fachbuch zum anthroposophischen Schulungsweg durch Eurythmie und Sprachgestaltung. Der Autor, Eurythmist, Heileurythmist und Sprachgestalter lässt den Leser teilnehmen an dem jahrelangen Bemühen, den Künsten: Eurythmie und Sprachgestaltung in Freiheit – mit einem an der „Philosophie der Freiheit“ geschulten Denken nahe zu kommen. Dabei führt er den Leser selbst in die Beweglichkeit des Denkens und lässt ihn in die inneren Vorgänge des künstlerischen Gestaltens eindringen, statt diese von außen zu betrachten.

Ich möchte mit einigen Sätzen aus einem der letzten Kapitel dieses Buches beginnen:

„Die Frage ist das Geistige, die Antwort das Irdische. Zwischen beiden erst entsteht das lebendige Gespräch“ - „Indem das Fertige hinterfragt wird, wird es wieder aus seiner erstarrten Form in die Wandlung erlöst und kann neu gestaltet werden. Nur im Gleichgewicht, im Rhythmus von Form und Formüberwindung kann sich das Ich lebendig erhalten“.

Das Wesen der Anthroposophie ist aus der sorgenden Frage Rudolf Steiners um den Fortbestand der Menschheit an die geistige Welt entstanden. Dieses Buch ist entstanden aus der Frage an die Künste Eurythmie und Sprachgestaltung nachdem sich der Fragende lange mit der Ausführung dieser Künste befasst hat. Das Buch ist in ansprechendem Format erschienen und hat einen umfangreichen „Anmerkungsteil“, der den Leser zu freudiger Arbeit animiert, ihn aber nicht atemlos werden lässt, da die „Ergänzungen“ meistens noch einen anderen Aspekt dem Problem zustellen.

Die Formulierungen im ganzen Buch sind durchwegs erfrischend gestaltet und zeigen einen Autor, der einerseits gerne im praktischen Leben mit Humor den „Alltag“ beobachtet, aber andererseits selber viel liest und sensibel mit dem Wesen Sprache und seiner Ausdrucksmöglichkeit umzugehen versteht. Der Grundtenor aller Kapitel ist die Frage an den Leser, an die Philosophie der Freiheit, an das Kunstmittel: Eurythmie und Sprachgestaltung – und an sich selber als Ausübenden. Dadurch entsteht ein objektives Weltinteresse und eine Freude beim Leser: mitzufragen. Der Aufbau ist konsequent vom Schlichten zum Komplizierten und immer ist die Menschenkunde in ihrer auch anschaulichen Physiologie der Ausgangspunkt aller Betrachtungen.

M.-I. Heigl hat zu den einfachen, wie den großen existenziellen Fragen im Beruf des Künstlers auch umfassende und tiefgehende Problemstellungen. So meint er z. B. im Kapitel „Sprache als Gespräch“: „Im Gespräch ist eine Begegnung zweier Willen gegeben, die einem Dritten – dem Inhalt des Gespräches – einen Raum bieten. Somit entsteht eine Neuschöpfung.“ M.-I. Heigl arbeitet viel am Aufzeigen von Neuschöpfungen im künstlerischen Tun durch Ich-Einsatz. Dabei hat er vorher gut den Unterschied von „Persönlichkeit“ als Gewohnheitsträger und „Ich“ als Neugestalter dargelegt.

Für mich – als Eurythmistin – war es äußerst anregend und schön zu erfahren, wie M.-I. Heigl mit dem Problem: Eurythmie – eigenständige Kunst oder reproduzierende Kunst umgeht.

Dazu nochmals ein Zitat von ihm: „Es muss einen gewaltigen Schritt in der Entwicklung des Bewusstseins bedeutet haben, das schöpferische Prinzip nicht mehr *in den Dingen* zu schauen, sondern nur noch im eigenen Denken zu tragen. Vom Menschen ausstrahlend scheint es nun die Dinge zu beleuchten. Bewusst werden kann es jedoch erst, wo es sich an den Dingen bricht, spiegelt – so wie das Licht nicht selbst sichtbar ist, sondern erst, wenn es auf Grenzflächen trifft, sichtbar macht.“ (S. 41, Hervorhebungen von M.-I. H.)

Später sagt er dann: „Durch die Eurythmie können diese innerlich wahrgenommenen Imaginationen auch an der äußerlich sichtbaren Bewegung erlebt werden. Damit bekommt der Sehsinn in seiner irdischen Gestalt zum ersten Mal einen völlig neuen Inhalt: nicht mehr auf die Welt des Gewordenen ist er begrenzt, sondern bekommt im Anschauen der Eurythmie einen Wahrnehmungsinhalt, der unmittelbar aus dem ätherischen Schaffensprozess eines geistig-seelischen Wesens hervorgeht.“ (S. 90)

In dem Kapitel „Ephesos und Patmos“ wird ein geographischer Bogen wie auch

ein kunstgeschichtlicher und geisteswissenschaftlicher Aufriss gegeben, der mit guten Aufnahmen unterlegt ist und geradezu spannend geschrieben ist, so dass das Lesen einfach Spaß macht. Hier sind manche überraschend neue Sichtweisen z.B. der Artemisstatue zu finden, denen der Leser vielleicht nicht immer gleich folgen wird, die aber doch mit dem Gesamtthema des Buches in Zusammenhang stehen und es in bildhafter Form zu ergänzen versuchen. Dabei sind zwei Aquarelle von Cornelia Künzl zu erwähnen, die die Stimmung von beiden Orten zauberhaft wiedergeben. Es ist erstaunlich, welche Vielfalt an Bildmaterial M.-I.Heigl über Artemisstatuen zusammengetragen hat. Beglückend empfand ich den geschichtlichen Bogen von Darstellungen alter Kybele-Gottheiten über Artemis bis zu Maria hin. Das Kapitel „Patmos und Ephesos“ ist nicht belehrend, sondern anregend-lehrend und dadurch im rechten Sinne ein Buch zum anthroposophischen Schulungsweg.

Das ganze Buch ist eine sicher langjährige (wie aus dem Vorwort hervorgeht) und intensive Arbeit. Es macht Mut den Weg so eines Schulungsweges an der Hand der „Philosophie der Freiheit“ zu wagen. Man kann M.-I. Heigl sehr dankbar sein, dass er ihn gegangen ist und uns alle an ihm teilnehmen lässt.

Ursula Steinke, 31. Juli 2006

ARTEMIS – Eurythmie, Sprachgestaltung und Philosophie der Freiheit

Zu beziehen von:

Martin-Ingbert Heigl, Egginger Weg 4, D-89077 Ulm

Tel. +49 (0)731 382929

Homepage: www.widar.de email: mih@widar.de

Das Buch wird zum Preis von Euro 24,80 portofrei zugeschickt.